

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Das 3. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Remediis oleosis vermischen kan/ derer Wirkung dadurch zu benehmen/ dabey sich wohl in acht zu haben/ damit sie nicht dem Auge einigen Schaden zufügen. Ist das Bein von der Carie angefressen/ so soll man ein wenig Euphorbium, oder kleine in tinctura myrrha & aloës gesüchtete Wicckgen drauff legen. Nachmahls mag man das Ulcus, wie die andern alle/ tractiren.

Das 3. Capitel.

Von der Operation des Staars.

Diese Operation thut man / wann sich ein klein Corpus in dem Auge vor dem Augapffel setzet/ welches verhindert/ daß das Licht nicht hinein fallen kan. Diese Operation nimt man nicht viel vor die Hand/ wann der Staar gelb/ schwarz oder bleyfarbig ist. Wo er aber blau/ grün/ Perlenfarbig oder Eisenbraun ist/ so lästet es sich wohl thun. Wann man wissen will / ob der Staar in dem Zustande sey/ daß er könne gestochen werden / so lästet man den Kranken das Auge reiben. Wann nun der Staar unbeweglich bleibet / so muß man ihn stechen/ rückt er aber fort/ so muß man warten/ biß er dichter sey; Der Frühling und der Herbst sind die bequemsten Zeiten zu dieser Operation.

Man lästet aber/ wenn man zur Operation greiffet/ den Kranken nieder sitzen / und die Augen

derer Wür-
sich wohl in
Auge einigen
von der Carie
phorbium,
& aloës ge-
Nachmahls
en alle/ tra-

Staars.

ann sich ein
r dem Aug-
ß das Licht
ration nimt
der Staar
Wo er aber
enbraun ist
man wissen
de sey/ daß
t man den
nn nun der
uß man ihn
man war-
ng und der
zu dieser
Operation
und die Aug-
gen

gen gegen das Licht kehren: Wann ihm nun
darauff das gesunde Auge verbunden worden/
so setzt sich der Chirurgus auff einen Stuhl/ der
höher ist/ als jener/ worauff der Krancke sitzt/
und der Geselle muß ihm den Kopff halten.
Nach diesem soll man ihm das Auge gegen die
Nase wenden/ und die Augen-Kugel mit dem
Speculo oculi feste halten. Dieses ist eine klei-
ne eiserne Machine, wie ein in der Mitten durch-
stochener Löffel gemacht. Durch dieses Loch
lässet man das Auge lauffen. Der Chirurgus
nimmt eine stählerne runde oder flache Na-
del/ wie er sie dienlich befindet; er durchsticht die
Conjunctivam am Rande der tunica cornea,
zur Seiten des kleinen Augenwinkels; fährt
mit seiner Nadel beherzt biß in die Mitten des
Staars/ stößet den Staar in die Höhe/ umb
ihn mit der Nadelspitze loß zu würcken; Dar-
auff stößet er ihn hinab / und hält ihn eine
Weile mit seiner Nadel unter dem Aug-Appfel;
so er wieder in die Höhe steigt/ nachdem er ihn
hat gehen lassen/ muß er ihn noch einmahl run-
ter drücken. Wann er in dem Ort/ wo er ihn
hin gestossen / verbleibet / so ist die Operation
richtig und vollendet. Die Nadel aber ziehet
man nicht eher wieder heraus/ biß der Staar
ganz und gar ausgerottet/ und in keinem andern
Orte bleibet/ als wo man ihn hingestossen hat.
Wann man die Nadel zurück ziehet / drücke
man die Augenlieder abwärts / und hält sie
ein wenig über dem Auge/ zusammen.

Die

Die Zurüstung und der Band.

Alhier lässet man den Krancken beyde Augen zumachen/ und verbindet sie alle beyde/ und muß er 7. oder 8. Tage im Bette liegen bleiben; Uber das Auge kan man ein defensiv legen/ die inflammation zu verwehren.

Der Herr Dupré, Chirurgus im Hôtel de Dieu, welcher wegen der glücklichen Operationum, die er bey dem Staar bewiesen/ hat observiret/ daß eben auf dergleichen Art/ wie die Staare in kurzer Zeit eine vollkommene Reiffenformiren/ sich zum öfftern auch zutrüge/ daß die Staare/ welche man vor diejenigen hält / die wieder auff und in die Höhe gestiegen/nicht eben diejenigen seyn / die man gestochen / sondern wohl ein neues Häutlein/ daß bißweilen gegen der Höhe der Uvulæ seinen Ursprung nimmt/ und das nur von einer sehr mercklichen Nachlassung derer valorum excernentium, deren Quellen des humoris aquei verursachet wird/ welcher im durchfließen eine Ausgießung vieler partium heterogenearum zulasset/derer Zunehmung einen neuen Staar machet.

Anderer

Anderer

Be

richte

oculi,

tilen

nig/ d

dick/

ihn la

hes

Glas

saug

schw

man

Kno

ziehen

Gese

so m

Nat

lassen

genr

heiß

groß

fein

gesa

Anderere Operationes, die man an den Augen vornimmt.

Bisweilen gibt es unter der tunica cornea einen Eiter; diesen nun weg zu bringen/ richtet man sich das Auge mit dem Speculo oculi, und thut eine kleine incision mit einer subtilen Lancette, und drückt das Auge ein wenig/ daß der Eiter heraus gehen kan; Ist er zu dick/ so soll man ihn heraus ziehen/ indem man ihn langsam mit einem kleinen Röhrlein/welches in seiner Witten eine kleine Pihote oder Glas hat/ darein der Eiter fallen mag/ heraus sauget.

Es kömmt auch bisweilen eine kleine Geschwulst in das Auge/ diese Geschwulst bindet man an ihrer Wurzel mit einen verlohrenen Knoten/ dieselbe von Zeit zu Zeit zusammen zu ziehen / so wird sie endlich abfallen. Ist die Geschwulst über dem Loche des Aug-Äpffels/ so muß man diese Operation nicht thun / die Narbe würde sonst das Licht nicht hinein fallen lassen.

Männichmal seht sich an dem grossen Augenwinckel eine etwas harte membrana, die heisset unguis. Wann dieser tumor nur an dem grossen Augenwinckel hänget/ muß man ihn an seiner Wurzel binden und abschneiden/ dieses geschieht mit einer eingefädelten Nadel/ welche man

band.

beyde Augen
beyde/ und
bleiben;
siv legen

im Hôtel
n Opera
diesen/ hat
ert wie die
ene Reißfe
e/ daß die
hält / die
nicht eben
sondem
ten gegen
nimmt
en Nach
n, deren
het wird/
ng vieler
er Suche

Anderere